



Abend-

Zeitung.

83.

Freitag, am 6. April 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Kaiserkrone.

Kind.

Liebe Mutter, Kaiserkrönchen
Blüht so hold, so schön,
Sag', woher die vielen Thränen,
Die darinnen stehn?

Mutter.

Hast Du nicht umhergesehen
Auf der Blumenau?
Sieh, in jedem Kelche stehen
Helle Tropfen Thau!

Kind.

Ja ich sah's, — doch schnell vergingen
Sie im Sonnenglanz!
Aber diese Tropfen bleiben
Immer schön und ganz.

Mutter.

Jene stehen frei, im süßen
Hellen Sonnenwein,
Doch kein Strahl darf diese küssen!
— Muß verschlossen seyn!

Kind.

Stets verschlossen? — liebe Mutter
Brich die Blume mir!
Will sie mir das weisse pflegen,
Freundlich lösen ihr!

Will, was freundlich Du mich lehrtest,
Denken spät und früh:
Kronen schützen nicht vor Thränen,
Doch sie bergen sie.

Agnes Franke.

Die Grabchrift.

(Fortsetzung.)

Ludolf hatte nur noch ein Jahr zu studiren. Im Spätherbste besuchte er den Pfarrer wieder. Da dieser längst Witwer, seit des Sohnes Entschluß auch kinderlos war, so thaten ihm des milden, theilnehmenden Ludolfs Besuche wohl. Selbst die sanfte, weibliche Pflege entbehrte er nicht, seitdem er das, durch den Tod der Ruhme ganz verwaistete, Köschen Silberg zu sich genommen. Mit Bewunderung lernte Ludolf das schöne Herz dieses Mädchens kennen, und mit innigem Vergnügen unterstützte er sie in ihren Bemühungen, sich geistig auszubilden. Oft ging er mit ihr, als schon die Triften fahl wurden und am klaren Bache die vom Nachtfrost mürben Weidenblätter niedersäufelten, Stundenlang im Freien umher, das allmähliche Einschlummern der Natur betrachtend. Oder sie wandelten zwischen den Gräbern des Friedhofes und blieben bei dem Kreuze stehen, welches das Grab von Köschens Mutter bezeichnete. Mit Innigkeit erinnerte sich hier die Kleine an Ludolfs milde Worte und er versank in ernste Gedanken an Jenseits.

Der Krieg war indessen mit lautem Waffenlärm vorwärts geschritten. Tapferkeit der Angreifenden, muthiger Widerstand der Angegriffenen drohte den Kampf blutig zu machen. Von Albert hatte man oft Nachrichten — selten durch ihn — öfterer durch